

Kooperationsvertrag zwischen DGLM und DGKC seit dem 01.12.1998 in Kraft

Der nachfolgend im vollen Wortlaut wiedergegebene Kooperationsvertrag zwischen der DGLM und DGKC ist das Resultat einer Grundstimmung, die bei sehr vielen Mitgliedern beider Gesellschaften schon seit langem vorherrscht. Deshalb auch wurde von Jürgen Kruse-Jarres auf der Mitgliederversammlung beider Gesellschaften in Düsseldorf am 18. beziehungsweise 19. November 1996 sinngemäß der Antrag gestellt, daß die Vorstände von DGLM und DGKC zur Stärkung unseres Fachgebietes eine Fusion beider Gesellschaften baldmöglichst realisieren sollten. Dieser Antrag wurde von beiden Mitgliederversammlungen mit überwältigender Mehrheit befürwortet.

Präsidium beziehungsweise Vorstand beider Gesellschaften haben daraufhin zu einem für den 14. und 15. März 1997 anberaumten Hearing nach Kleinlöder nahe Fulda eingeladen. Dieser Einladung folgten 25 Kollegen, von denen viele in diversen Funktionen für die DGLM oder DGKC bereits tätig waren beziehungsweise derzeit eine solche Funktion wahrnehmen.

Auf diesem Hearing, das von Hans Reinauer als historisches Treffen eingeschätzt wurde, kristallisierte sich alsbald heraus, daß für eine Fusion beider Ge-

sellschaften vereinsrechtlich zwar verschiedene Wege dankbar sind, die Satzungen der DGLM und DGKC aber hierfür Mehrheiten verlangen, die von allen Teilnehmern als nicht erreichbar eingeschätzt wurden. Deshalb sahen alle Teilnehmer eine enge, in den Satzungen beider Gesellschaften verankerte Kooperation als gangbare und wünschenswerte Alternative, die einer Fusion am nächsten kommt.

Präsidium/DGLM und Vorstand/DGKC haben nach diesem Beschluß von Kleinlöder den nunmehr in Kraft getretenen Kooperationsvertrag aufgesetzt. Sowohl dessen Inhalt als auch dessen Verankerung in den Satzungen beider Gesellschaften wurde auf den Mitgliederversammlungen in Münster 1997 und in Düsseldorf 1998 mit überwältigender Mehrheit wiederum befürwortet.

Die zügige Realisierung des Vertragsabschlusses seit dem Hearing in Kleinlöder im März 1997 ist ein Beleg für die offensichtliche Bereitschaft beider Gesellschaften, in Fragen, die unser Fach berühren, eng zusammenzuarbeiten. In diesem Sinne wird weiter verfahren, wobei der nun gültige Kooperationsvertrag eine über das persönliche Engagement einzelner Kollegen hinausgehende Verpflichtung darstellt.

Kooperationsvertrag zwischen der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie und der Deutschen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin

Die Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie (DGKC) und die Deutsche Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin (DGLM) vereinbaren eine enge Kooperation mit dem Ziel, in Bereichen gemeinsamer Aufgabenstellung abgestimmt und vereint handlungsfähig zu sein. Die Mitglieder beider Fachgesellschaften richten ihr Tun im Sinne einer verantwortungsbewußten und leistungsfähigen Laboratoriumsdiagnostik sowie eines hohen wissenschaftlichen Standards auf die gemeinsamen Interessen aus. Zur praktischen Umsetzung der Kooperation wird vereinbart:

1. Präsidium beziehungsweise Vorstand beider Gesellschaften konsultieren sich gegenseitig und regelmäßig auf allen Gebieten, die die Kooperation der beiden Gesellschaften betreffen. Vorstand der DGKC und Präsidium der DGLM treffen sich jährlich zu mindestens einer gemeinsamen Sitzung. Die Protokolle der Präsidiums und Vorstandssitzungen werden regelmäßig ausgetauscht. Tagesordnungspunkte, die Wirtschafts- und Vermögensfragen sowie Angelegenheiten des Referenzinstituts für Bioanalytik der DGKC betreffen, sind hiervon ausgenommen. Gleiches gilt für Angelegenheiten, über deren Vertraulichkeit Vorstand beziehungsweise Präsidium beschlossen haben.

2. Arbeitsgruppen, Kommissionen und Expertengruppen der beiden Gesellschaften werden in allen Fällen, die nicht ausdrücklich einem Schwerpunkt nur einer der beiden Gesellschaften zugeordnet sind oder Wirtschafts- und Vermögensfragen sowie Angelegenheiten des Referenzinstituts für Bioanalytik der DGKC betreffen, als gemeinsame Gremien beider Gesellschaften von beiden Vorständen eingesetzt. Die Kommission für Standardisierung der DGKC wird weiterhin als Kommission der DGKC geführt. Die Besetzung aller gemeinsamen Arbeitsgruppen, Kommissionen und Expertengruppen erfolgt in Abstimmung zwischen dem Präsidium der DGLM und dem Vorstand der DGKC. Eine für beide Gesellschaften verbindliche Geschäftsordnung regelt die Tätigkeit und Finanzierung der Arbeitsgruppen.

3. Die Jahrestagungen der DGKC und DGLM werden als gemeinsame Jahrestagungen durchgeführt und als solche angekündigt. Die Federführung liegt im jährlichen Wechsel bei einer der beiden Gesellschaften, die auch den Tagungspräsidenten benennt und das wissenschaftliche Programm verantwortet. Ort und Zeitraum der Tagung und Zusammensetzung des Wissenschaftlichen Beirats werden in Abstimmung zwi-

schen Präsidium (DGLM) und Vorstand (DGKC) festgelegt, die Zustimmung beider Gremien ist erforderlich. Die federführende Gesellschaft trägt das finanzielle Risiko.

Bei anderen gemeinsamen Tagungen wird die Federführung in Absprache zwischen Vorstand und Präsidium festgelegt. Das finanzielle Risiko trägt wiederum die federführende Gesellschaft.

4. Die Vertragspartner stimmen rechtzeitig und regelmäßig ihre Arbeit in wissenschaftlichen, wissenschaftspolitischen und berufspolitischen Gremien ab, in denen sie beide vertreten sind.

5. Die Vertragspartner stimmen ihre Konzepte für den Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung aufeinander ab und besorgen Fortschreibung und Weiterentwicklung der Konzepte in Wissenschaft und Krankenversorgung.

6. Zur Dokumentation der gemeinsamen Verantwortung für die klinisch-chemische und laboratoriumsmedizinische Diagnostik sowie zur Förderung der Wissenschaft auf diesen Gebieten geben DGLM und DGKC gemeinsame Publikationen, Mitteilungen und Informationen heraus. Ein gemeinsames Publikationsorgan wird angestrebt.

Dieser Kooperationsvertrag tritt am 01. 12.1998 in Kraft.

Für den Vorstand der DGKC
Univ.-Prof. Dr. med. A. Gressner
(Der Präsident)

Für das Präsidium der DGLM
Univ.-Prof. Dr. med. M. Krieg
(Der Präsident)

Der Klassiker

Barbara J. Bain/Dieter Huhn

Roche Grundkurs hämatologische Morphologie

**Blackwell
Wissenschaft**

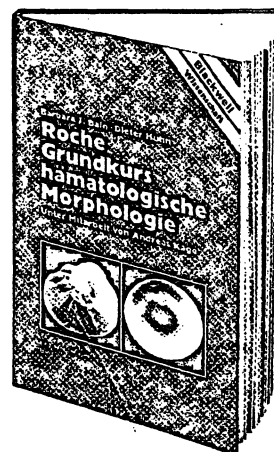
1997. 400 Seiten mit 400 meist farbigen Abbildungen und 81 Tabellen. 17 x 24 cm. Gebunden.
DM 128,-/ÖS 934,-/sFr 118,- ISBN 3-89412-299-4

Dieser **Klassiker der praktischen Hämatologie** ist **Atlas und Textbuch**. Nach wie vor ist die Morphologie die Grundlage der praktischen Hämatologie.

In dem in englischer Sprache bereits erfolgreiche Standardwerk wird gezeigt, wie einwandfreie zytologische Präparate erstellt werden und wieviel Information aus diesen zu gewinnen ist. Die Befunde des normalen Blutbildes (Zählhämatologie und Zytologie) und mögliche Fehlerquellen werden demonstriert – ebenso wie die Veränderungen des Blutbildes bei den verschiedenen reaktiven Störungen, Infektionen und bei Systemerkrankungen.

Weiterführende oder ergänzende Testverfahren werden beschrieben und für die Interpretation mit herangezogen, insbesondere die verschiedenen automatisierten Zählverfahren sowie die Immunphänotypisierung mittels Innunzytochemie oder Durchflußzytometrie. Bei den verschiedenen hämatologischen Krankheitsbildern werden auch neben der Morphologie die wichtigsten klinischen Befunde und ergänzende biochemische Testverfahren genannt.

Trotz der Vielfalt der dargestellten Methoden und Befunde geht das Buch in die Tiefe: Die praktische hämatologische Diagnostik wird gründlich und präzise dargeboten. Das Verständnis der Pathogenese hämatologischer Erkrankungen wird vertieft; die Durchführung von Laboruntersuchungen und die Interpretation der Befunde werden unterstützt.



Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder beim

Blackwell Wissenschafts-Verlag Berlin · Wien

Kurfürstendamm 57 · D-10707 Berlin · Tel.: +49 30 32 79 06-27/28 · Fax: +49 30 32 79 06-44
e-mail: vertrieb@blackwis.de · Internet: <http://www.blackwell.de>

Preisstand: 1. Januar 1999

ScheBo®Tumor M2-PK

- Ein neuer Tumormarker nicht nur für den Einsatz in der Urologie -

Die Firma ScheBo®Tech ist in der Gastroenterologie für ihre innovativen, hochwertigen und zuverlässigen Diagnostica bekannt. Speziell die ScheBo® Pankreatische Elastase 1-Tests konnten eine diagnostische Lücke schließen und nehmen in der Pankreasfunktionsdiagnostik eine führende Stellung ein. Ab sofort steht der Urologie/Onkologie ein neues ScheBo® Produkt zur Verfügung.

Erkennt den geänderten Stoffwechselzustand verschiedenster Tumoren

Trotz der großen Palette bereits vorhandener Tumormarker stand bisher kein zuverlässiger Test für das Nierenzellkarzinom zur Verfügung. Nach mehrjähriger Forschungsarbeit konnte ScheBo®Tech auch diese diagnostische Lücke schließen. Pünktlich zur Medica '98 erfolgte die Markteinführung des ScheBo®Tumor M2-PK-Tests.

Überlegener Tumormarker für das Seminom

Tumorzellen exprimieren eine für sie charakteristische Isoform des Schlüsselenzyms Pyruvatkinase. Dieses Isoenzym Tumor M2-PK kann im Blut mit dem Sche-

Bo®Tumor M2-PK-Test quantifiziert werden. In der Urologie konnte die hervorragende Eignung dieses neuen sensitiven und spezifischen Tumormarkers neben dem Nierenzellkarzinom an verschiedenen Hodentumoren, darunter das Seminom, klinisch belegt werden. Hier stellt der Einsatz des ScheBo®Tumor M2-PK-Tests eine sinnvolle Komplettierung der klinisch-chemischen Diagnostik dar. Weitere Indikationen sind die Therapiekontrolle sowie die Früherkennung einer Metastasierung und/oder eines Rezidivs.

Da das Entstehen von Tumor M2-PK den veränderten Stoffwechselzustand von Tumorzellen widerspiegelt, ist der Test auch für andere Tumorarten außerhalb des Urogenitaltraktes einsetzbar. Studien an verschiedenen onkologischen Zentren lieferten bereits vielversprechende Ergebnisse.

Zur Beantwortung Ihrer Fragen wenden Sie sich bitte an

Dr. *Hans-Joachim Quandt*

Produktmanager

ScheBo®Tech GmbH

Bahnhofstraße 6

D-35435 Wettenberg

Telefon: 06406-9155-0

Fax: 06406-9155-77

<http://www.medizin-forum.de/schebo/>

Das inverse Mikroskop Hund Wilovert AFL

Die Fluoreszenzmikroskopie stellt eines der wesentlichsten analytischen Verfahren der modernen Medizin und Biologie dar. Der Einsatz des Fluoreszenzverfahrens an umgekehrten Mikroskopen hat sich erst in jüngerer Zeit etabliert.

Die Helmut Hund GmbH hat dazu eine Auflicht-Fluoreszenz-Einrichtung zu ihrem inversen Mikroskop Wilovert S entwickelt. Dieses Mikroskop ist ein universell einsetzbares Routinemikroskop und bietet die Möglichkeit, das zu untersuchende Material auch im Durchlicht Hellfeld bzw. im Durchlicht-Phasenkontrast darzustellen, so daß in der simultanen Anwendung von Durchlicht-Beleuchtung und Auflicht-Fluoreszenz ungefärbtes - etwa lebendes - Material sichtbar

gemacht werden kann bei gleichzeitiger Darstellung der Strukturen, die fluoreszieren.

Entsprechend den zahlreichen Fluorochromen, die inzwischen für die verschiedensten Fragestellungen entwickelt wurden, steht eine ganze Reihe von Filterblöcken zur Verfügung, um den Anforderungen der Praxis gerecht zu werden. Der Wellenlängenbereich der Anregungsfilter variiert von nahen UV bis weit in den sichtbaren Bereich. Diese Filterblöcke können leicht ausgetauscht werden.

Helmut Hund GmbH

Wilhelm-Will-Straße 7, D-35580 Wetzlar

Tel.: 06441 / 2004-0

Fax: 06441 / 2004-44.

E-Mail: hundwetzlar@hund.de

Internet: <http://www.hund.de>